

L01426 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, 12. 8. 1904

„Markt Auffsee, Ramgut
12 VIII.

Lieber,

Ich ging gegen Abend vom Markt herauf, begegnete drei Frauen deren Gefichter
5 ich nicht sehen konnte. Hinter mir sagte eine davon, ihr Gespräch fortsetzend:
»und dann sind wir mit ihnen auseinandergekommen, das war zu der Zeit wie
sie mit dem Arthur Schnitzler verlobt war«... und die andere sagte bestätigend:
»ja, zu der Zeit war sie mit dem Arthur Schnitzler verlobt«. Von wem kann da die
Rede gewesen sein? Vielleicht von der ewigen Minnie?

10 Eine Stunde später soupierte ich mit Leuten: da hörte ich mir gegenüber einen zus
zu seinem Nachbar sagen, auf englisch: »und dann hat mir der Manager gesagt,
wenn Schnitzler fortfährt, solche Sachen zu machen, wird man ihn als einen lit-
terarischen Pariah behandeln (wörtlich.)« Das interessierte mich doch sehr und
15 ich habe nach Tisch den Betreffenden angeredet: es ist der ATTACHÉ bei der eng-
lischen Botschaft in Paris MR. VAN SITTARD, ein ungewöhnlicher junger Mensch,
ganz jung, 23, ein Spieler, sehr elegant, hat die beste Prüfung gemacht, die in
der englischen Diplomatie seit vielen Jahren vorgekommen ist, war HEAD-BOY
von ETON, schreibt auf französisch Theaterstücke und hat was das netteste ist, eine
20 unglaublich intensive Liebe für Ihre Sachen. Er findet sie weit besser als alles was
auf allen englischen und französischen Theatern zusammen aufgeführt wird, worin
er ja Recht haben dürfte. Als ich ihn besuchte (er ist bis 23^{ten} Altauffsee, VILLA
FRANCKENSTEIN) lag auf dem Tisch Vermächtnis, Beatrice, Sterben. Diese 3 waren
das einzige was er nicht kannte und nachzuholen hatte. Er sagt also: es geschieht
25 ihm nun schon das zweitemal das er ganz auf dem Punkt ist, seine von Ihnen auto-
risierte Übersetzung von 3-4 Anatolfachen auf eine gute Bühne zu bringen und
dass im letzten Moment Einspruch erhoben wird von Leuten, denen Sie auch die
Autorisation erteilt haben. Sonderbarerweise kam während ich mit ihm redete ein
Brief, in dem abermals ein Regisseur schreibt: »wenn MR. SCHNITZLER fortfährt,
30 sich so außerordentlich zu benehmen, wird niemand in England mehr etwas von
ihm wissen wollen.« Was liegt da vor? ich kenne Ihre ungewöhnliche Exactheit
und habe VAN SITTARD versichert, es muss da ein Schwindel vorliegen. Bitte klä-
ren Sie sogleich ihn oder mich auf, damit er nöthigenfalls durch einen Proceß da
Klarheit schafft und seinen so schönen und ziemlich ungewöhnlichen Eifer nicht
35 verliert. Es ist ein recht interessanter Mensch.

Ich bin also von der Waffenübung befreit, d. h. sie ist auf den November ver-
schoben, wo sie mich nicht sehr geniert. So treffen wir uns hoffentlich. Wo?
Ischl, ich meine der Fleck Ischl selbst, wird mir vielleicht dadurch unmöglich,
40 dass meine Schwiegermutter hingeht. Da käme ich eventuell an den Wolfgangsee,

jedenfalls rechne ich auf Zufam̄enfein, d. h. für den Fall dafs Sie die Mutter nicht
mithaben.

Von Herzen Ihr

Hugo

☞ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2805 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »904«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »254« 2) mit Bleistift
von unbekannter Hand nummeriert: »232.1« bzw. »232.2«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 196.